

BÜCHER-UND ZEITSCHRIFTEN

In zwei Welten. Ein Leben verborgener Größe von A. Kolbinger. Verlag Rupertuswerk, St. Peter-Salzburg, 100 S., 5 Abbild., Hln. S 18.—, kart. S 14.—. Es ist ein kühnes Wagnis, der Welt von heute ein Lebensbild zu enthüllen, das so wenig äußere Taten und Erfolge auszuweisen hat. Die „Heldin“ wird nur dem groß erscheinen, der im Verzicht Größe zu finden vermag: mehr ahnend als schauend wird er hinter den Zeilen ein Sühne-Ideal aufsteigen sehen, das in täglich neu erwählter Selbstdarbietung sein neu sich regendes Leben dem Herrn anbietet, auf daß er mit ihm verfare, wie es ihm gefallen mag, um so Hingabe mit Hingabe zu entgelten. Die Sprache des Buches ist sachlich, bar jeder Übertreibung, und überläßt es in ihrer keuschen Zurückhaltung ganz dem aufmerksamen und empfänglichen Leser, zum Sinne des skizzenhaft dargestellten Lebens vorzudringen. Wer dies vermag, den wird es auch ergreifen und begeistern können. Die moderne Ausstattung des Büchleins steht nur scheinbar im Gegensatz zu dem zunächst mittelalterlich anmutenden Lebensinhalt: sie will damit betonen, daß es auch die „Welt von heute“ zuwege bringen sollte, zwei Welten zu einer zu verbinden.

L. Leo Schölzhorn O.P., Graz

Die zehn Gebote. Radio-Predigten III. Band von Heinrich Suso Braun. Tyrolia-Innsbruck, 272 S., S 18.—. Was diese Radiopredigten auch noch in der Buchform so lebendig erhält und köstlich macht, das ist ihre frische Männlichkeit, die mutige und auch humorvolle Auseinandersetzung mit dem Denken von heute. Der Innsbrucker Akademikerseelsorger weiß, was los ist. Deshalb kann er auch ins Lebendige treffen. — Vom Liturgischen her gesehen, sind zwei Dinge anzumerken. S 39: Einer wird erst recht gebetwarm, wenn er eine betende und singende Gemeinde um sich herum hat und die Kräfte der Gemeinschaft auch ihn zu Gott tragen.“ Und vom Sakrament der Ehe: „Es dauert — es beginnt nur am Hochzeitstag: seine ganze Kraft aber wirkt es... in allen Jahren der Ehe aus.“ Daher „die Pflicht, die Ehe wirklich zu zelebrieren wie es Gottes Kindern geziemt“ (181). B. kann nicht verstehen, wie man die hl. Messe im Radio übertragen kann, wenn sie das gleiche ist wie das Opfer auf Golgatha. Und es ist wohl gut anzunehmen, daß

seiner sonntäglichen Pflicht nicht genügt, wer nur die Messe im Radio anhört.

Dr. P. V. Redlich O.S.B., Seckau

Kirchenbau und Kirchenkunst als Aufgabe des Künstlers und Seelsorgers. Die Referate der Luzerner Aussprachetage 28.—30. September 1947. NZN-Verlag Zürich. 98 Seiten, in Leinen geb. 8.20 sfr.— Die in diesem Buche zusammengefaßten Referate der Luzerner Aussprachetage 1947 behandeln die zwei großen Themen Kirchenbau und Kirchenkunst als schöpferische Produkte unseres darstellenden Glaubens: Sie können nur in zeitgemäßer Form entstehen und nur dann, wenn die gegenüberstehenden Hauptakteure — der Künstler und der Seelsorger — sich verstehend, gemeinsam dem Missionsauftrag zuwenden. Ist durch den Hinweis auf den Codex Juris canonici die praktische Seite der Durchführung angeschnitten, so spricht sich der Architekt zuerst in großen Zügen über die herauskristallisierten Grundsätze des modernen Kirchenbaues zur Erfüllung der Liturgie in unserer Zeit aus, wobei er der Gefahr der Anwendung eines Bauschemas dadurch entgegentreten möchte, daß er immer wieder hinweist, wie Form und Material erst den Gegenstand ergeben und wie dies der Architekt handhaben soll. Gerade vom Architekten als dem Schöpfer des Kirchenraumes wird die akustische Frage behandelt, wie unter Beachtung der harmonikalen Raumauffassung ästhetisch und akustisch richtige Räume entstehen. Von dem wußten schon die alten Meister, deren äußeres Zeichen der Zirkel war. Ganz feinsinnig ist die Ausführung des Bildhauers, der nicht nur die richtige Definition und Unterscheidung für Kunst und christliche Kunst im besonderen findet, sondern es auch versteht, die einzelnen Bereiche des Laien, Seelsorgers und Künstlers gut abzustecken. Seine Bildwerke haben die Aufgabe, eine der heiligen Handlung und den Orten gemäße Situation zu schaffen. Ein uraltes Thema: Gemeinschaft und Friedhofsgestaltung, wohl auch das notwendigste Kapitel, das zur Sprache gekommen ist und das auf keiner Tagung über Kirchenbau und Kirchenkunst fehlen dürfte, ist in seinen wesentlichen Grundzügen ausgeführt. Die folgenden Referate erörtern die derzeitige Einstellung des Seelsorgers zum Künstler und ihrer Aufgabe. Insbesondere wird die Schulung des Priesternachwuchses im Seminar besprochen, sie fordert lebens-

nahe Ästhetik, wie auch der Künstler im Glauben verwurzelt sein muß, um christliche Kunst schaffen zu können. Viele wertvolle Gedanken und Ideen sind in diesem Buch enthalten, die nicht nur den Schweizer angehen, sondern allen darüber hinaus genau so aktuell erscheinen, die um die Probleme ringen. Erfreulich ist auch die geschmackvolle Ausstattung des Buches in Einband und Druck.

Arch. Dr. Ing. A. Frisch

Neue liturgische Kleinschriften in Frankreich: In der französischen Kleinschriftenreihe für die Pfarrseelsorge „Collection au service de la paroisse“ hat der Leiter derselben, der Oratorianer P. Morin, ein Büchlein über die **Taufe, die Krankenölung und die Pfarrmesse** herausgebracht; der Dominikaner P. Chéry eine **Einführung in die hl. Messe**. Die beiden Verfasser bemühen sich, volkstümlich und wirkungsvoll die einzelnen Hauptgedanken herauszuarbeiten, so daß das Erfassen des liturgischen Geschehens und das richtige Mitsein der Gläubigen leicht wird. — In der Reihe „Liturgische Aktion“ schrieb P. Chéry über die **Haltung der Gläubigen bei der hl. Messe**. Er stellt die Grundsätze auf für die gemeinsame Feier der hl. Messe und führt im einzelnen aus, welche Haltung während der hl. Messe angebracht ist. Er spricht klar und praktisch über das Wesen und über das Mitfeiern der Liturgie und über das Gotteslob des Christen in seinem Alltag. — Der gleiche Verfasser schreibt eine ganz kurze „**Feier der Gemeinschaftsmesse**“, während P. Roguet O.P. ausführlicher handelt über „**Grundsätzliches und Durchführung der Gemeinschaftsmesse**“. — Ferner erschien eine volksliturgische Vertonung des **Matthäusevangeliums** von E. Damais und ein bebildertes katechetisches Buch für die Kleinen: „**Mon vrai Missel**“. — P. Lesimple O.P. schrieb ein **Meßbuch für Kranke**. Aus seiner langjährigen Krankenseelsorge lernte er die religiösen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kranken kennen. Er versucht nun in diesem Gebetbuch dem Verlangen der Kranken psychologisch wie theologisch nachzukommen. Eindrucksvoll ist die Zusammenstellung der Stellen aus Evangelium und Apostelbriefen, die zum Trost der Kranken sind. Eine Aufzählung aller religiösen Schriften für Kranke ist angefügt.

Dr. Max Lesch

Christlich-pädagogische Blätter. Zeitschrift für Religionsunterricht, Kinder-

und Jugendseelsorge. Herausgegeben vom Katechetischen Institut in Verbindung mit den Diözesanarbeitsgemeinschaften der Religionslehrer und dem Katholischen Jugendwerk Österreichs, Wien. — „Nach zehnjährigem Schweigen treten auf Wunsch des hochwürdigsten Episkopates von Österreich die Christlich-pädagogischen Blätter wieder an die Öffentlichkeit. Sie wollen mithelfen in der Verkündigung des Wortes Gottes an die junge Kirche, die mitten im Wachstum steht. Vom Kinde bis zum Reifenden spannt sich der weite Bogen, der alle Probleme und Fragen einschließt, die Priester und Laienhelfer in klaren und sicheren Worten darlegen und den Herzen der jungen Menschen einprägen sollen.“ Dieses Programm wird sehr eifrig und sachgemäß verwirklicht. Sehr zahlreich und wertvoll sind die ausgeführten Katechesen und auch die Stundenbilder.

In heiliger Sendung. Werkblätter für Laienarbeit im Gottesreich. Herausgegeben vom Österr. Seelsorge-Institut in Wien. — Die Herausgeber dieser wieder erscheinenden Hefte sind sich der Schwierigkeiten, aber auch der Notwendigkeit dieser Herausgabe wohl bewußt. Es ist wirklich notwendig, für den täglich größer werdenden Kreis der Mitarbeiter in der Seelsorge theoretische und praktische Hilfen für ihr neuartiges Arbeiten zu bieten. Es sind die Seelsorgehelferinnen, Laienreligionslehrer und -lehrerinnen, Pfarrmesner, Pfarrsekretäre, Caritashelferinnen, katholische Krankenpflegerinnen, Pfarrbibliothekare, Schriftenstandbetreuer, Kirchenbeitragsbeamte, Pfarrbeiräte, Pfarrausschußmitglieder, die Laienmitarbeiter an den kirchlichen Zentralstellen und die Pfarrhaushälterinnen u. a. m., an die sich diese Werkblätter richten und denen sie zu Diensten sein wollen.

Ernst Burgstaller hat in seinem bei Otto Müller in Salzburg erschienenen, reich illustrierten Buch „**Lebendiges Jahresbrauchtum in Oberösterreich**“ im Anschluß an die geheiligten Zeiten ein sehr reichhaltiges Brauchtum aufgezeichnet, das auch heute noch in Oberösterreich lebendig ist. Wenngleich sein Bemühen nicht religiös interessiert ist, sondern volkskundlich, bietet doch das Buch auch vom Standpunkt des Feierns der kirchlichen Jahreszeiten manches Interessante.